

Spangenberg Zeitung.

Amstlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.

Amtsblatt
für das

Beilagen:

Rgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Werktagpreis vierteljährlich frei ins Haus
1.20, durch den Briefträger gebracht 1.20.
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepaltene Zeile oberer Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Restameisse 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomä, Spangenberg.

Nr. 69.

Donnerstag, den 27. August 1914.

7. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 26. August.

Von einem bedauerlichen Unfall wurde gestern der Schreinermeister und Kirchenälteste Herr Johannes Salzman betroffen. Beim Einfahren von Getreide fiel der Wagen an einem steilen Abhänge um und S., der das Fuder lud, kam darunter zu liegen. Die Verletzungen konnten gestern, da kein Arzt zur Stelle, noch nicht festgestellt werden. Vom Schreck ist ihm das Sprachvermögen gelähmt. Wünschen wir dem lieben alten Herrn eine baldige Wiederherstellung.

Der Turnverein „Froher Mut“ hielt am Samstagabend eine Generalversammlung ab, die nur von 23 Mitgliedern besucht war, 30 Mitglieder sind im Felde. Die übrigen hatten es nicht der Mühe wert gehalten, die Versammlung zu besuchen, obwohl der Ernst und die Wichtigkeit der Tagesordnung dies erfordert hätte. Die Versammlung beschloß einstimmig und opferfreudig, von dem Vereinsvermögen 300 Mark als „Kriegsleistung“ beizuführen; davon sollen sofort 150 Mark dem „Roten Kreuz“ überwiesen werden. Die übrigen 150 Mark sind für etwa entsetzende Notstände in Familien unserer Stadt, deren Ernährer in den heiligen Krieg gerufen worden sind, bestimmt. Es war erfreulich, daß diese Summe einmütig und ohne Widerspruch bewilligt wurde. Hieran anschließend kam ein Aufruf des Turnwatters Göb, Vorsitzender der deutschen Turnerschaft, zur Verlesung, in welchem er die nicht ins Feld gezogenen Turner ermahnt, recht tüchtig und fleißig weiter zu turnen und sich dadurch für Deutschlands Schutz und Trutz vorzubereiten. Für die beiden im Kriege stehenden Turnmänner wurde der Turner Aug. Siebert für die Dauer des Krieges als Vorturner gewählt. Auch einige ältere Mitglieder erklärten sich bereit, die Turnstunden zu überwachen. An alle jungen Turner unserer Stadt, auch an die Jugend, die noch nicht zu dem Verein gehören, ergoht hiermit die Aufforderung: Kommt zum Turnen und stärkt euren Körper für das Vaterland und erfüllt eure Pflicht! Die Versammlung verlief in echt vaterländischem Geiste dem Ernst der Zeit entsprechend.

— Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß im Turnverein „Froher Mut“ von jetzt ab Donnerstags und Sonnabends von 9/10 Uhr abends an regelmäßig geturnt wird.

— In seiner letzten Sitzung beschloß der israelitische Frauenverein, dem Vaterländischen Frauenverein 100 Mark zu überweisen, was auch bereits geschehen ist.

— In Jägerkreisen bestehen vielfach Zweifel, wie es in den heutigen Kriegzeiten mit der Ausübung der Jagd zu halten sei. Dazu ist zu sagen, daß der Ausübung der Jägerei auch jetzt nichts im Wege steht. Im Gegenteil, es kann nur erwünscht sein, wenn auch die Jagd dazu beiträgt, die sonstigen Nahrungsmittel zu ergänzen. Je mehr Wild der Jagdsport jetzt auf den Markt bringt, um so besser ist es, unmittelbar oder mittelbar für die Volksernährung.

— **Feldpostbriefe und Feldpostkarten.** In der Bekanntmachung des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamts vom 1. August ist besonders darauf hingewiesen worden, wie notwendig eine deutsche und vollständige Aufschrift für die Feldpostbriefe und Feldpostkarten ist. Gleichwohl verwenden viele Absender auf die Anfertigung der Aufschrift leider nicht die Sorgfalt, die eine schnelle Behandlung der Sendungen ermöglicht. Die Angaben der Aufschrift sind vielfach so undeutlich und unübersichtlich, daß ihre Entzifferung die Bearbeitung der anderen Sendungen fñrdt. Die Angabe „Soldatenbrief, Eigene Angelegenheit des Empfängers“ ist üblich, da am oberen Rande der Sendung „Feld“ oder „Feldpostkarte“

angegeben sein muß. Dagegen muß unbedingt der Truppenteil, dem der Empfänger angehört, so genau angegeben werden, als es dem Absender irgend möglich ist. Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß sie gut daran tun, zu Mitteilungen an die Angehörigen des Feldheeres vorgedruckte Feldpostbriefumschläge und Feldpostkarten zu verwenden und diese Formulare recht sorgfältig, klar und deutlich auszufüllen. Feldpostbriefumschläge und Feldpostkarten sind bei allen Postanstalten, Posthilfsstellen und amtlichen Marktenverkaufsstellen zu haben. Auch in unserer Geschäftsstelle sind die erwähnten Briefumschläge und Postkarten zu haben.

— **Ausnahmetarif für Brotgetreide und Kartoffeln.** Mit Gültigkeit vom 22. August 1914 tritt aus Anlaß des Kriegsausbruchs zur gleichmäßigeren Versorgung Deutschlands mit Brotgetreide und Kartoffeln ein Ausnahmetarif 1. für Roggen und Weizen, 2. für Kartoffeln, frisch, geöbert oder getrocknet, in Kraft. Nähere Auskunft erteilen die Güterabfertigungen.

— **Bezahlung fälliger Rechnungen.** Im Namen vieler hiesiger Kaufleute und Gewerbetreibenden bitten wir darum, die Rechnungen baldmöglichst zu begleichen. Jeder, der hierzu in der Lage ist, erfüllt durch die raschstmögliche Befolgung dieser Bitte eine patriotische und wirtschaftliche Pflicht, denn nur, wenn die Geschäftsleute ihre Außenstände hereinbekommen, können auch diese ihren Verpflichtungen gegen ihre Lieferanten nachkommen.

— **Büchshofode.** (Eingekandt.) Ein Vorkommnis in hiesiger Gemeinde, welches man bei dieser ersten Zeit kaum für möglich halten sollte und deshalb auch festgenagelt werden soll, muß man hierdurch der Umgebung bekannt geben. Ein Soldat der Tunnelwache, welcher bei dem Landwirt und Gemeindegewissen G. v. ... einquartiert war, mußte vom Bürgermeister umquartiert werden, weil derselbe nicht satt zu essen bekam. Auch soll die Sache bei einem anderen für hiesige Verhältnisse reichen Manne, welcher außerdem selbst ein alter Soldat ist, nicht viel besser gewesen sein.

— **Worbis.** Nach amtlicher Mitteilung des deutschen Marineamts ist der heldenmütige Korvettenkapitän Biermann aus Worbis, der Führer des in die Themelmündung vorgebrungenen Väterdampfers Königin Luise, gerettet. Er ist mit zirka 80 seiner Leute aus dem Meere aufgefischt und von den Engländern gefangen genommen worden.

— **Ohrdruf i. Gñur.** Auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf trafen die ersten 93 französischen Kriegsgefangenen ein, die im Barackenlager untergebracht wurden. Die Kommandantur macht bekannt, daß das Betreten des Platzes für Unbefugte strengstens verboten ist. Die Posten sind angewiesen, jeden Versuch der Annäherung an das Lager nötigenfalls mit Anwendung der Schußwaffe abzuhalten.

— **Golfa.** Der loburg-gothaitische Oberhofmeister, Freiherr von Ritzleben, teilt mit: Ich habe mich meiner russischen, englischen und vor allem belgischen Orden entäußert und stelle den Erlös der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen zur Verfügung. Wer macht mit?

Neueste Nachrichten.

— **WB Berlin, 24. Aug.** Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Lage des deutschen Heeres durch Gottes Gnade eine unerwartet günstige ist, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Feind deutsches Gebiet betreten. Starke russische Kräfte sind in der Richtung des Angraps und nördlich der Eisenbahn Stallupönen-Insterburg vorgezogen. Das 1. Armeekorps hatte den Feind bei Wirballen in siegreichem Gefecht aufgehalten. Es

wurde zurückgenommen auf weiter rückwärts stehende Truppen. Die hier versammelten Kräfte haben den auf Gumbinnen und südlich vorgegangenen Gegner angegriffen. Das 1. Armeekorps warf den gegenüberstehenden Feind siegreich zurück, machte 8000 Gefangene und eroberte mehrere Batterien. Eine zu ihr gehörende Kavalleriedivision warf zwei russische Kavalleriedivisionen und brachte 500 Gefangene ein. Die weiter südlich kämpfenden Truppen stießen bald auf starke Befestigungen, die ohne Vorbereitung nicht genommen werden konnten. Bald befanden sie sich in siegreichem Vorschreiten. Da ging die Nachricht ein vom Vormarsch weiterer feindlicher Kräfte aus der Richtung des Narwits gegen die Gegend südwestlich der masurenischen Seen. Das Oberkommando glaubte hiergegen Maßnahmen treffen zu müssen und zog seine Truppen zurück. Die Ablösung vom Feinde erfolgte ohne jede Schwierigkeiten. Der Feind folgte nicht. — Die auf dem östlichen Kriegsschauplatz getroffenen Maßnahmen mußten zunächst durchgeführt und in solche Bahnen geleitet werden, daß eine neue Entscheidung gesucht werden kann. Sie steht unmittelbar bevor. Der Feind hat die Nachricht verbreitet, daß er 4 deutsche Armeekorps geschlagen habe. Diese Nachricht ist unwahr. Kein deutsches Armeekorps ist geschlagen. Unsere Truppen haben das Bewußtsein des Sieges und der Ueberlegenheit mit sich genommen. Der Feind ist über die Angraps bis jetzt nur mit Kavallerie gefolgt. Längs der Eisenbahn soll er Insterburg erreicht haben. Die belangenswerten Teile der Provinz, die dem feindlichen Einbruch ausgesetzt sind, bringen dieses Opfer im Interesse des ganzen Vaterlandes. Daran soll sich daselbst nach erfolgter Entscheidung dankbar erinnern.

Der General-Quartiermeister
(gez.) v. Stein.

— **WB Berlin, 25. Aug.** Nach einem den italienischen Blättern zugegangenen, aus Rom übermittelten offiziellen Bericht ist in Paris am 24. August 11 Uhr abends folgendes Kommunikuee ausgegeben worden: Westlich der Maas wurde unsere Armee von Deutschen angegriffen und hielt bewundernswert stand. Zwei französische Armeekorps rückten vor, wurden mit mörderischem Feuer empfangen, wichen aber nicht. Als jedoch preußische Garde Gegenangriff ausübte, mußten sie sich zurückziehen. Feind enorme Verluste. Westlich der Maas hatten Franzosen in schwierigem Gelände Vorwärtsbewegung gemacht und wurden dann heftig angegriffen. Nach sehr lebhaftem Kampf mußten sie zurückgehen. Südlich des Semois nahmen englische und französische Truppen gedeckte Stellung. Sie blieben intakt. Unsere Kavallerie hat nicht gelitten. Physischer und moralischer Zustand unserer Truppen ausgezeichnet. Französische Armee wird jetzt defensiv bleiben, um Offensive im geeigneten Moment wieder aufzunehmen. Unsere Verluste bedeutend, aber noch nicht genau anzugeben. Das Kommunikuee erklärt schließlich, es sei zu bedauern, daß der Angriffsplan seinen Zweck nicht erreicht habe, und fügt dann hinzu, die Defensivstellung der Franzosen bleibe gegenüber dem Feinde, der schon geschwächt, vollkommen fest. Teile einer selbständigen deutschen Kavalleriedivision seien in das Gebiet von Roubaix-Tourcoing eingedrungen, das nur von Territorialtruppen verteidigt wird.

— **WB Köln, 25. Aug.** Blätter bringen aus Aachen eine Mitteilung, daß Regierungspräsident Dr. v. Sandt-Aachen zum Verwaltungschef Belgiens, soweit es in deutschem Besitz ist, ernannt worden. Die Stelle des Aachener Regierungspräsidenten bleibt bis auf weiteres offen.

— **WB Weiningen, 25. Aug.** Das Hofmarschallamt teilt mit: Prinz Friedrich, Bruder des Herzogs von Sachsen-Mein, und Vater der Großherzogin von Sachsen, ist am 23. Aug. vor Namur durch einen Granatschuß getötet worden.

...die Freude für das Vaterland und Deutschland. Die Verlustliste zählt diesmal 572 Namen von Toten, Vermissten und Verwundeten. Am schwersten litt das 27. Regiment mit einem Verlust von 470 Mann. Darunter 55 Tote und 180 Vermisste. Von den früher als vermisst gemeldeten haben 32 ihr Regiment wieder aufgefunden. Die Toten der Höhe von 86. Dazu kommen 147 Vermisste. Also sind den Gefallenen und Vermissten des Regiments Nr. 20: 141 Tote und 907 Vermisste.

Leopold Wölfling und Karl Burg.
Die in München wohnhaften ehemaligen österreichischen Erzhäuptlinge Leopold Ferdinand und Karl Ferdinand, jetzt Leopold Wölfling und Karl Burg, haben sich als Kriegsfreiwillige gemeldet und sind dem bayerischen Landsturm eingereiht worden.

Neue österreichische Erfolge gegen die Russen.
Aus Czernowitz wird berichtet: Die Russen machten mehrere Versuche, über die Grenze der Bukowina vorzudringen. Alle diese Versuche wurden jedoch von den österreichischen Truppen energisch zurückgewiesen. Besonders zwischen Kowalewka und Olina erlitten die Russen schwere Verluste. Die Russen verühten an mehreren Punkten des Vorbruchs der österreichischen Truppen Verbindungen, wurden jedoch stets mit großen Verlusten zurückgedrängt. (R. T. B.)

Aus Krakau wird gemeldet: In das hiesige Militärhospital eingebrachte Verwundete des 6. Ulanen-Regiments erzählen, daß bei Krakau in der letzten Woche eine Schlacht stattgefunden habe, wobei der dreifach überlegene Feind von den österreichischen Truppen geschlagen worden sei.

Flucht der belgischen Königsfamilie.
Sicheren Nachrichten zufolge beabsichtigt die belgische Königsfamilie, Belgien zu verlassen und nach England zu fliehen, falls die militärische Entwicklung weiterhin für Belgien ungünstig sein sollte.

Die Revolution im Kaukasus.
Nach einer Meldung der Südrussischen Korrespondenz ist der Aufstand im Kaukasus gegen die russische Regierung in einen vollen Aufstand übergegangen. Seit Tagen finden blutige Kämpfe zwischen den Aufständischen und den treugebliebenen russischen Truppen statt. Der Verlauf der Ereignisse im Kaukasus und an der Grenze wird in türkischen Regierungskreisen mit zunehmender Unruhe verfolgt. Abordnungen der kaukasischen Grenzorte erheben sich gegen den türkischen Truppenkommandanten und bitten um den Einmarsch der türkischen Armee. Die Lage beginnt unhaltbar zu werden.

Ein russischer Transportdampfer gesunken.
Wiener Blätter bringen folgende Konstantinopeler Meldung: Ein russischer Transportdampfer mit Munition und vierhundert Soldaten an Bord ist auf eine Mine gelaufen und untergegangen. Die meisten Soldaten sind ertrunken.

Englands wahres Gesicht.
Die englische Regierung hat allen Firmen verboten, mit deutschen Firmen, auch solchen, an denen Deutsche nur geringfügig beteiligt sind, Geschäfte zu machen. — So zeigt England sein wahres Gesicht. Es kam ihm lediglich darauf an, den deutschen Handel zu vernichten.

Kriegsereignisse 1914.
15. August. Kaiser Wilhelm ordnet die allgemeine Einberufung des Landsturms 1. Aufgebots an. Das 2. Aufgebot wird ebenfalls aufgerufen, soweit

...sind Veränderungen stattdessen gegenüber Österreich und Deutschland.

16. August. Abreise Kaiser Wilhelms ins Feld. — Reiche Kämpfe der Oesterreicher gegen die Serben an der Drina. — Zurückeroberung der Montenegro. — Oesterreichischer Vormarsch an der Weichsel.

17. August. Spanien läßt der deutschen Regierung erneut seine strikte Neutralität im Kriege erklären. — Die Oesterreicher schlagen die Montenegro zurück und blockieren die montenegrinische Küste. — Die Barenfamilie begibt sich von Petersburg nach Moskau. — Belgien lehnt abermals Deutschlands Vorschläge ab, die belgischen Truppen gegen Anerkennung des belgischen Besitzstandes zurückzuziehen.

18. August. Siegreiches Gefecht bei Stallupönen. 3000 Russen gefangen. Sechs Maschinengewehre erbeutet. — Gerichte des japanischen Ultimatum an Deutschland wegen Kaukau. — Amerikanisches Verbot der Nahrungsmittelzufuhr nach Frankreich.

19. August. Japanisches Ultimatum an Deutschland wegen Übergabe Kaukau. — Sieg der Bayern und Badener über die Franzosen bei Weller (Elsas). — Französische Kavallerie bei Perwez (Belgien) von deutscher Kavallerie zurückgeworfen. — Revolution in der Türkei. Die Russen fliehen teilweise in die Türkei.

20. August. Die kleinen Kreuzer „Straßburg“ und „Stralund“ bringen bei einer Erkundungsfahrt an der englischen Südküste ein englisches Unterseeboot zum Sinken und beschädigen bei einem Feuergefecht mehrere englische Torpedoboote. — Siegreiches Gefecht bei Tirlemont (Belgien). — Einzug der deutschen Truppen in Brüssel.

21. August. Große Schlacht bei Meß. Die Franzosen völlig geschlagen. 10 000 Gefangene. 50 Geschütze erbeutet. Der Feind wird verfolgt.

Deutschland.
* Bei der Reichstagswahl (Zettmann-Ravensburg-Saulgau-Riedlingen) erhielt der von der Zentrumspartei aufgestellte Kandidat, Landesstatthalter Siegle, 13 494 Stimmen. Gutsbehalter Adolno-Kaltenberg (Zentrum) 544 Stimmen. Verpflüchtet waren 19 Stimmen. Wahlberechtigt waren 30 564. Nationalliberale und Sozialdemokraten hatten mit Rücksicht auf die gegenwärtigen kriegerischen Zeiten ihre Kandidatur zurückgegeben.

* Unter das Verbot der Ausfuhr und Durchführung von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Krieges bedürftig zur Verwendung gelangen, fallen auch Bruchweilen, Altschrott (Schrott) und Eisenabfälle aller Art. Unter das Verbot der Ausfuhr und Durchführung von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen sowie von anderen Artikeln des Kriegesbedarfes und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegesbedarfsartikeln dienen, fallen auch Glycerin, Feinsalz und Seife.

England.
* Die englische Regierung macht große Anstrengungen, unter Ausnützung des Krieges Deutschland von den Auslandsmärkten zu verdrängen. Beim Handelsministerium ist eine besondere Abteilung unter dem Titel „Handelsinformationen“ neu eingerichtet, die sich mit dieser Aufgabe befassen soll. Die Regierung sammelt durch ihre Organe in den Kolonien wie im neutralen Ausland Muster deutscher Waren. Diese sollen in London aufgestellt werden. Der Handelsminister fordert durch ein Rundschreiben die englische Erwerbshandlung auf, die jetzige Konjunktur auszunutzen.

Ägypten.
* Ägypten wird seit Ausbruch des Krieges vollständig als englische Provinz behandelt.

...der englischen Zentralbehörden. Ein englisches Gesetz an die dänische Regierung verfügte, daß das ganze dänische Gebiet für Kriegszwecke Englands benützt werden könne.

Anpolitischer Tagesbericht.
Berlin. Eine unangenehme Überraschung wird täglich unzähligen Familien oder sonstigen Verwandten, Freunden und Bekannten der im Felde lebenden Krieger zuteil. Trotz öffentlicher Mahnung, keine verschlossenen Briefe zu senden, wird diese Anordnung doch immer wieder umgangen. Die Feldpost darf geschlossene Briefe nicht ausbändigen. Infolgedessen werden bei der Prüfung der Postsendungen durch die Feldpoststationen an den Abseher zurückgeleitet. Die Postverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: Von verschlossenen Zigarettenpackungen werden Briefumschläge zur Verfertigung als Feldpostbrief verkauft, die außer Zigaretten auch eine Schachtel oder einen Brief Streichhölzer enthalten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Beförderung von Zündhölzern jeder Art mit der Post verboten ist, daß sich die Abseher derartiger Briefe strafbar machen und für jeden durch Explosion entstehenden Schaden haftbar sind.

Leipzig. Von dem Grundsatz ausgehend, daß in der jetzigen Zeit, in der jedermann den Kauf aller zur Befriedigung notwendiger Lebensbedürfnisse nicht unbedingt erforderlicher Waren einschränkt, nur wenige Einkäufer zur Leipziger Michaelismesse kommen dürfen, haben die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin an den Rat der Stadt Leipzig den Wunsch gerichtet, die diesjährige Michaelismesse ausfallen zu lassen.

Thorn. Infolge der Mobilmachung haben die hiesigen Königlichen Fabriken ihren Betrieb eingestellt. Wo bisher die kumpferigen Katharinen und die mit Schokoladenguß überzogenen Kopernikusbieren gebadet wurden, wird jetzt — Kommissbrot für den Infolge der sehr vermehrten Festungsbesetzung ungenügend geistigen Bedarf hergestellt.

Rawitsch. Die Aufschrift „Mon plaisir“ an dem früher handförmigen Galkaufe in der Charlottenstraße hat öffentliches Argernis erregt. Es wurde deshalb der jetzigen Besitzerin des Lokals von der Behörde aufgegeben, diese Aufschrift innerhalb 24 Stunden zur Vermeidung des Zwanges aus ihren Köpfen zu entfernen. Da sich die Aufgeborderte weigerte, dies persönlich tun zu lassen, ist die Aufschrift zwangsweise entfernt worden.

Budapest. Die von der Erzherzogin Augusta unter der Devise „Gold gab ich für Eien“ eingeleitete Aktion hatte großen Erfolg. Am ersten Tage wurden allein in Budapest Schmuckgegenstände gespendet, die 1,462 Kilogramm geschmolzenes Gold und 1,410 Kilogramm geschmolzenes Silber ergaben. Der Erlös des zweiten Tages betrug 3,096 Kilogramm Gold und 4,434 Kilogramm Silber. Der Betrag der Spender ist noch immer sehr groß.

Vermischtes.
Die feldgraue Uniform. Interessant sind die Angaben einiger französischer Gefangener über die Wirkung der deutschen feldgrauen Uniformen. Wir haben, so erzählen sie, die Deutschen nur gesehen, wenn sie im Aufmarsch auf uns zamen. Unsere Toten hatten fast nur Kopf- und Brustwunden. Bei Mähkämpfen waren uns die Deutschen einmal auf 50 Meter nahegekommen und schossen alles über den Haufen. Unser Leutnant sagte: „Wo stecken sie nur?“ Er sah trotz des Feldstechers nichts; alles war grau. Die Erde und die feldgraue Uniform sahen sich ähnlich wie ein Ei dem anderen. Wir Franzosen haben unsere alten Geyeruniformen, und in diesen sind wir aus Belfort ausgerückt, weil nichts anderes da war.

Das hatte er so traurig gesagt, das Trainer und Buchmacher Mitleid empfanden.
„Könnte es denn keinen Ausweg geben?“
„Nein!“
„Aber vor Gericht laßt es doch, wenn Sie beschwören, mit dem Hoffmann sich in keinerlei Betreibungen eingelassen zu haben!“
„Vor dem Gericht in Moabit. — gewiß, aber vor dem Ehrengericht meines Regiments nicht!“
„Aber Ihre Kameraden sind doch auch Menschen, sie wissen doch, zum Teil wohl sogar aus eigener Erfahrung, wie es bei solchen Dingen zugeht!“
„Natürlich! — Aber beschäftigt sich einmal die Öffentlichkeit mit solchen Dingen, dann heißt's eben: Mein Junge, zieh schleunigst freiwillig den Mantel aus, sonst geschieht das auf allerhöchsten Befehl!“
„Das ist doch fürchterlich hart!“
„Ganz gewiß ist es das, aber in der Ordnung, meine Herren! Wenn der Hof seines Königs als Offizier trägt, an dem darf kein Spritzenkasten bleiben. Offizier sein, heißt, ein spiegelblanker Ehrenmann sein! Und in diesen Punkte gibt es keine Konzessionen. — Also, Adieu, meine Herren!“
Brünnen schüttelte den beiden die Hand und ging.
„Wissen Sie, was das heißt, Mister White?“ fragte der Buchmacher.
„Natürlich! Am nächsten Sonntag spätestens donnern drei Ehrensäulen über das offene Grab des Leutnants von Brünnen!“
„Jawohl! Der Tod macht ihn wieder rein! Armer, lieber guter Kerl!“
Da stand Mister White auf und wuschte sich eine Träne an den Augen.
Und der Buchmacher schlich mit hängendem

Kopfe heim. Um sich zu retten vor einer geringen Strafe, hatte er einem anderen sein Grab geschaufelt!
29.
Julia hatte keine Ruhe mehr. Immer wieder sah sie nach der Uhr, und wenn es klingelte, wartete sie mit pochendem Herzen auf des Dieners Erscheinen.
Ihre Mutter sprach ihr gut zu.
„Kind, Herr von Storglow ist Offizier, hat Dienst, vielleicht ist er überhaupt nicht in Berlin, er hat sich ja eine ganze Woche nicht sehen lassen!“
„Mama — was dann?“
„Nun, ich nehme nur das Unerfreulichste an, läßt er bis um vier Uhr nichts von sich hören, schicken wir Johann nach seiner Wohnung!“
„Das hätten wir gleich tun sollen!“
„Was ist nachher immer flüger! — Um was ich aber dringend bitten muß, verlier den Kopf nicht, du bist eine Dame und darfst Herrn von Storglow nicht zu sehr hinter die Kulissen blicken lassen!“
„Wenn aber unterdessen Brünnen ein Unglück aufsticht!“
„Ja, — dann können wir's auch nicht ändern! überhaupt! Es wird gut sein, man nimmt das Aller schlimmste an, so bewahrt man sich vor gar zu harten Enttäuschungen!“
Da stampfte Julia energisch mit dem Fuße auf.
„Kommt Herr von Storglow bis um vier Uhr nicht, fahr ich mit Johann zu ihm, und wenn er nicht zu Hause ist, — zu Brünnen!“
„So etwas begreift man in Deutschland nicht, du bist hier nicht im freien Amerika!“
„Das ist mir einerlei!“
„Also warten wir, — ich werde mit Johann fahren, — um vier Uhr!“

„Und ich mit!“
„Nein, du bleibst hier, Herr von Storglow könnte gerade kommen und uns verhehlen!“
Julia schwieg, die Tränen schossen ihr in die Augen, nur mit Mühe behielt sie ihre Fassung.
„Und Storglow kam — nach drei!“
„Gnädige Frau, gnädiges Fräulein, ich stehe zur Verfügung!“
Frau Hohlstoone warf ihrer Tochter einen Blick zu, sie verstand ihn, also mochte die Mutter erst einmal Herrn von Storglow „den Fall“ auseinandersetzen. Und sie tat es mit aller Gründlichkeit.
„Ich möchte nun die Worte des Baron Wingersdorff durchaus nicht auf die Goldwaage legen, aber wir haben Herrn von Brünnen sehr gern, und wenn es auf irgend eine Art möglich ist, Unglück von ihm abzuwenden, sind wir dazu mit Freunden bereit!“
Wir mußten uns nach einem Vermittler in dieser peinlichen Angelegenheit umsehen, und da glaubten wir ihre Dienste in Anspruch nehmen zu dürfen, Herr von Storglow!“
„Meine gnädigste Frau, ich danke für Ihre Vertrauen!“ Mit einem langen Blicke sah er Julia an, die bleich, mit verweinten Augen in ihrem Stuhl saß. Da mußte er, was die Glode geschlagen hatte!
„Gnädiges Fräulein, bitte, haben auch Sie unbedingt Vertrauen zu mir, niemand hat bis heute sojort den Dingen aus den Grund gehen und Jönen noch heute Abend Bericht erlassen! Freilich, es kann spät werden!“
„Das ist einerlei — wir werden warten!“
„Also auf Wiedersehen, keine Minute möchte ich verlieren!“ —

WV Berlin, 25. Aug. Das „Militärwochenblatt“ schreibt im journalistischen Teil über den Sieg in Vohringen u. a.: Diese gewonnene Schlacht ist den größten Siegen des Jahres 1870/71 gleichzustellen. Man bedenke, daß sie nicht ganz drei Wochen nach Ausbruch der Mobilmachung trotz des zeitlichen Vorsprungs der Franzosen an vorbereitenden kriegerischen Maßnahmen gewonnen ist. Wer da zu beurteilen weiß, wie es bei dem gallischen Temperament nach einer solchen Niederlage bei den französischen Truppen aussähen wird, wie viele moralische Einbuße, Menschen- und Materialverluste die geschlagene Armee erlitten hat und wer ferner weiß, welche gewaltiger Anstrengungen es für eine erstklassige Führerschaft und Kriegsverwaltung bedarf, um eine solche desorganisierte Masse, wie sie die geschlagene französische Armee heute darstellt, wieder zu einer operationsfähigen Truppe zu machen, der wird zustimmen, daß die Trümmer dieser selben geschlagenen französischen Armee nicht vor 6 bis 8 Wochen wieder im Felde werden erscheinen können. Unfern heißen Dank für die ruhmvolle Tat, für die Armee in Vohringen drücken wir aus in dem Ruf: „Seine Königliche Hoheit Kronprinz Rupprecht von Bayern, der siegreiche Führer in der ersten großen entscheidenden Schlacht dieses Krieges Surra!“

München, 25. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann berichtet: Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen.

WV Berlin, 25. Aug. Die gesamte Presse Belgiens mit Ausnahme der von Antwerpen erscheint in deutscher Sprache. Der deutscherseits eingelegte Gouverneur hat das Weitere veranlaßt. Es ist anzunehmen, daß die französische Sprache neben der deutschen beibehalten wird.

WV Wien, 25. Aug. Die marokkanische Regierung hat dem diplomatischen Agenten Oesterreich-Ungarns in Tanger seine Pässe zugestellt und ihn zu seiner sofortigen Abreise mit einem französischen Kreuzer genötigt, der ihn nach Sizilien gebracht hat.

WV Köln, 25. Aug. Ein Augenzeuge der Zerstörung der deutschen Botschaft in Petersburg schildert in der kölnischen Zeitung seine Beobachtungen und versichert, daß sich die Zerstörung zuerst gegen Oesterreich-Ungarn und dann auch gegen Deutschland richtete. Das durch die Straßen ziehende Gefindel, hauptsächlich halbwüchtige Burche,

gebildet worden. Ein später sagtes hat, zweifellos auf höheren Befehl, Teile der Schwarzen Hundert an.

WV Stockholm, 25. Aug. Nach zuverlässiger Mitteilung ist der deutsche Konsul in Albo mit seiner Familie verhaftet und nach Petersburg gebracht worden.

Vom Kriegsschauplatz.

Wolffsche Depeschen.

Wien, 26. Aug. Das Kriegsquartier meldet drachlich:

Die dreitägige Schlacht bei Krašnik endete gestern mit einem völligen Siege unserer Truppen. Die Russen wurden auf der ganzen etwa 70 Kilometer breiten Front geworfen und haben fluchtartig den Rückzug gegen Lublin angetreten.

Berlin, den 25. Aug. Von der Festung Namur sind fünf Forts und die Stadt in unserm Besiz. Vier Forts werden noch beschossen. Der Fall scheint in Kürze bevorzustehen. General-Quartiermeister v. Stein.

WV Berlin, 24. Aug. Der Kaiserlich-Königliche österreichisch-ungarische Botschafter hat dem Auswärtigen Amt folgende Mitteilung gemacht: Im Allerhöchsten Auftrag ergeht an den Kommandeur S. Majestät Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Tingtau sowie an den Kaiserlich-Königlichen Botschafter in Tokio der telegraphische Befehl, daß die „Kaiserin Elisabeth“ in Tingtau mitzutämpfen habe.

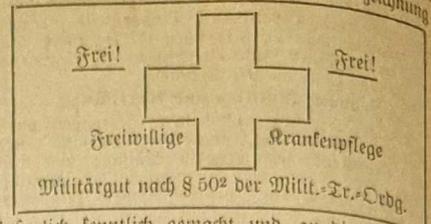
Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß für freiwillige Gaben zum Besten der im Felde stehenden Truppen, Verwundeten und Kranken im Bereiche des XI. Armeekorps 2 Abnahmestellen in Cassel und zwar Abnahmestelle I für Sanitätshilfsmittel (Lazarettbedarf) Frankfurterstraße 70 (Firma Schmidt & Keerl),

Abnahmestelle II für Bekleidungsstücke, Nahrungsmittel und Genussmittel Moritzstraße 29 (Firma Henschel & Sohn) eingerichtet worden sind, welche dem Generalkommando unterstehen.

In diese Abnahmestellen sind alle freiwillige

von Vereinen gesammelt oder von einzelnen Weibern gespendet werden. Gaben mit Sonderbestimmungen, z. B. für Angehörige einer Provinz, einer Truppengattung usw. anzunehmen ist nicht tunlich. Derartigen Wünschen kann nicht entsprochen werden. Frachtstücke, die mit nachstehender Bezeichnung



äußerlich kenntlich gemacht und an die Abnahmestellen gerichtet sind, werden auf allen Bahnen und der Heeresverwaltung zur Verfügung stehenden Schiffen frachtfrei befördert.

Der den Gaben beizufügende Frachtbrief soll den Inhalt der Sendung und die empfangende Stelle genau angeben. Jedes Frachtstück muß mindestens auf zwei Seiten mit einer mit den Angaben des Frachtbriefes übereinstimmenden Aufschrift (aufgeklebter Zettel) versehen sein.

Kleinere Einzelgaben werden zweckmäßig den von den Vereinen vom Roten Kreuz errichteten Untersammelstellen — in Melungen dem Landratsamt — zugeführt, von wo sie nach Gattungen gesondert den vorerwähnten Abnahmestellen zugeführt werden. Für die Sendungen an diese Untersammelstellen wird jedoch Frachtfreiheit nicht gewährt.

Geldbeträge werden an den oben bezeichneten Abnahmestellen nicht entgegengenommen. Sie sind ausschließlich an die in den Aufrufen des Zentralkomitees und Vaterländischen Frauenvereins (Hauptvereins) sowie die in den Aufrufen der örtlichen Vereinsorganisationen vom Roten Kreuz betamten gegebenen Sammelstellen abzuführen.

Cassel, den 17. August 1914.

Der Territorialdelegierte der freiwilligen Krankenpflege

Hengstenberg, Oberpräsident.

Kriegsgebestunde.

Mittwoch, den 26. August: Elbersdorf 1/4 9 Uhr: Pfarrer Schönemald. Spangenberg 1/2 9 Uhr: Pfarrer Schönemald.

Donnerstag, den 27. August: Schnellrode 1/2 7 Uhr: Pfarrer Schönemald.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Bezirksfeldwebel ist wieder von Cassel nach Melungen zurückgekehrt. Sämtliche nicht einberufenen ausgebildeten Landsturmpflichtigen erhalten nochmals den Befehl, soweit es von ihnen noch nicht geschehen ist, sich sofort bei dem Bezirksfeldwebel mündlich oder schriftlich unter Vorlage ihrer Militärpapiere anzumelden.

Im Falle der Nichtbefolgung dieses Befehles tritt strenge Strafe ein.

Oberleutnant a. D. und stellvertr. Bezirks-Kommandeur.

geb.: v. Bardeleben.

Bekanntmachung.

Aus Kreisen der Industrie und des Handels sind zahlreiche Angebote auf Lieferung von Lebensmitteln an das Königliche Kriegsministerium gerichtet worden. Dadurch entsteht eine erhebliche Verzögerung bei Verwendung derartigen Angebote.

Zur Aufklärung der Gewerbetreibenden und zur Erleichterung der Beschaffung wird bekannt gegeben, daß alle derartigen Angebote an die nächstgelegenen Magazinerwaltungen (Proviandämter) zu richten sind.

Cassel, den 13. August 1914.

Stellvertretender Militär-Intendant des XI. Armeekorps.

Heyne, Geheimer Kriegsrat.

Eine größere Quantität **Ruhmisch**

hat zu verkaufen

Meier Goldschmidt.

Die Frauen, welche übernommen haben die **Vähtätigkeit** zu leiten, werden zu einer Beprechung am Donnerstag Abend 7 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses gebeten.

Frau **Bückermeister Bender.**

Die neuesten Karten vom **Europäischen Kriegsschauplatz** in verschiedenen Preislagen sowie **Feldpostkarten** sind zu haben in der

Buchhandlung **Heinrich Lösch** 86 Burgstraße 86

Auf vieler Nachfrage bringe ich heute

la. Kalbfleisch zum Verkauf.

M. Katz, Metzgermeister.

Sattler

finden in und außer dem Hause lohnende Beschäftigung.

Fröhlich & Wolff,

Beltfabrik, CASSEL.

Turn-Verein Froher Mut

Jeden Donnerstag und Sonnabend, abends 1/9 Uhr **Turnstunden.** Der Vorstand.

Wir ist unwohl, ich kann nicht essen, fühle Kopfschmerzen.

An diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionierende Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Raiser's

Magen-Pfeffermünz-Caramellen

eingesetzt wird. Im Dauergebrauch als hochgeachtetes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfsch, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Balet 25 Pfg. Zu haben bei: **H. Mohr,** Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

Bekanntmachung.

Die Entschädigung für die am 3. d. Mts. aus Anlaß der Mobilmachung ausgehobenen Pferde, Wagen und Geschirre kann vom 26. d. Mts. ab gegen Ablieferung der Anerkenntniße und Quittungsleistung bei der Königlichen Kreisasse hier in Empfang genommen werden.

Falls der Betrag nicht durch den Empfangsberechtigten persönlich abgehoben wird, ist dessen Quittungs-Unterschrift von dem Bürgermeister seines Wohnorts zu beglaubigen.

Melungen, den 24. August 1914.

Der Königliche Landrat.

Zebr. v. Gagern.

Grünfuttersaaten. Senf und Serradella

das Pfd. zu 30 Pfg., empfehle solange Vorrat reicht, ferner:

Herbst- oder Stoppelrüben. Levi Spangenthal.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.